

## **Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Maculata (1891)**

1     Drum komm, o komm, noch einmal schweigt  
2     so voll ins Feld, so voll bereit  
3     der Mond ins Feld; noch einmal zeigt  
4     die weite Nacht,  
5     die zweite Nacht,  
6     mir deine nackte Seligkeit.

7     O komm, o komm, ich will dich sehn!  
8     rings rauscht der alte Eichenhain;  
9     die langen Wiesenhalme stehn  
10    so still, so weich  
11    am kleinen Teich,  
12    und schimmernd tauchen wir hinein.

13    Und schimmernd, schimmernd heb'ich dich  
14    heraus ins dunkelgrüne Kraut;  
15    dein schwarzes Haar umrieselt mich,  
16    der Tau wird warm,  
17    und Arm um Arm  
18    erkennt den Bräutigam die Braut.

19    Und dann – o dann – o flieh! – denn dann:  
20    wir hatten Schooß in Schooß geruht:  
21    von einer weißen Blüte rann,  
22    du sahst es nicht,  
23    im bleichen Licht  
24    ein Tropfen Blut – Dein Tropfen Blut –

25    .....

26    Eitle Rührung, frech Bedauern,  
27    Räubermitleid nach dem Raube.  
28    Oder war's ein echt Erschauern?

29 Narr, was fragst du – glaube! glaube!

30 Und da lass ich mich von schalen  
31 Skrupeln bis aufs Blut zerquälen?  
32 hier, wo hochher Sterne strahlen,  
33 die zu frischem Mut mich stählen!

34 Nein, ich will mir's kühn bekennen:  
35 auch die Lüste, die wir schuldbewußt  
36 Unnatur und Unzucht nennen,  
37 sind Natur und neue Züchtungslust –

38 ich, der selber einst tiefinnen  
39 nur empor nach freierer Menschheit ächzte,  
40 während meine tierischen Sinne  
41 doch nach Dir tyrannisch leczten,

(Textopus: Venus Maculata. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40333>)